

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 30. OKTOBER 1923

REICHSPATENTAMT
PATENTCHRIFT

— № 383605 —
KLASSE 46c GRUPPE 5
(St 35878 I/46c¹)

Stock Motorpflug A. G. in Berlin.

Entlüftungsvorrichtung an Verbrennungskraftmaschinen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 18. Juni 1922 ab.

Durch die Entlüftungsstutzen, die an den Kurbelgehäusen von Verbrennungskraftmaschinen vorgesehen sind, dringen namentlich bei Kraftmaschinen, die viel in staubiger Luft arbeiten, wie z. B. bei Lastkraftzügen und Motorpflügen, nicht unerhebliche Staubmengen in das Innere des Kurbelgehäuses und führen zur schnellen Verunreinigung des Öles und zum schnellen Verschleiß der bewegten Teile. Die bisher vorgesehenen Siebe und sonstigen Abdeckungen für den Entlüftungsstutzen sind nicht geeignet, diese Übelstände zu beheben. Bekanntlich tritt in dem Entlüftungsstutzen in schnell wechselnder Folge eine Saug- und Druckwirkung auf. Bei der vorliegenden Er-

findung wird nun davon ausgegangen, der Entlüftungsöffnung außerhalb des Stutzens eine entsprechend große Luftsäule vorzuschalten, die infolge der Saug- und Druckwirkung in Schwingungen gerät und hierbei den größten Teil des der Luft beigemischten Staubes absondert. Bei entsprechend großer Luftmenge wird nämlich stets nur ein Teil der schwingenden Luftsäule in das Kurbelgehäuse hineingelangen.

Im wesentlichen besteht die Erfindung in einer den Entlüftungsstutzen lang übergreifenden, unten offenen Kappe oder Hülse, durch die ein Luftmantel um den Stutzen gebildet wird, der am unteren Ende mit der Außenluft

und am oberen Ende mit dem Innern des Entlüfterstutzens in Verbindung steht und in dem während des Betriebes der Maschine eine Luftsäule auf und ab schwingt.

- 5 Auf der Zeichnung ist die Vorrichtung nach der Erfindung in einer beispielsweise Ausführungsform im senkrechten Schnitt dargestellt.

An einer Seitenwand *a* des Kurbelgehäuses ist der bekannte Entlüftungsstutzen *b* angebracht, dessen Öffnung *c* mit der Außenluft in Verbindung steht. Über diesen Stutzen *b* ist eine Kappe *d* gestülpt, die in geeigneter Weise, z. B. durch Aufschrauben, mittels eines Gewindeansatzes *e* mit dem Entlüftungsstutzen verbunden ist. In dem Gewindeansatz befinden sich Öffnungen *f*, durch die die Luft in den Stutzen *b* gelangen kann. Die von unten in die

Kappe *d* eintretende Luft schwingt innerhalb der Kappe auf und nieder, so daß die enthaltenen Staubteilchen größtenteils ausgeschieden werden und nach unten fallen.

PATENT-ANSPRUCH:

Entlüftungsvorrichtung an Verbrennungskraftmaschinen, gekennzeichnet durch eine den Entlüftungsstutzen lang übergreifende, unten offene Kappe oder Hülse, durch die ein Luftmantel um den Stutzen gebildet wird, der am unteren Ende mit der Außenluft und am oberen Ende mit dem Innern des Entlüfterstutzens in Verbindung steht und in dem während des Betriebes der Maschine eine Luftsäule auf und ab schwingt.

